

# „Längst fällige Würdigung“

## Ausstellung im Palais Cunzmann ehrt Altkanzler Willy Brandt

Von unserem Redaktionsmitglied  
Harald Sawatzki

Er starb 1992, aber über den Sozialdemokraten und Politiker Willy Brandt wollen die Menschen bis in unsere Tage immer noch Neuigkeiten erfahren. Ihr Wissensdurst und das Verlangen, diesen charismatischen Mann besser verstehen, ihm endlich gerecht werden zu können, scheinen ungebrochen. Der große Vortragssaal in den Reiß-Engelhorn-Museen in D 5 war gestern bei schönstem März-Wetter fast voll belegt, als Museumschef Alfried Wieczorek erfreut die so zahlreich erschienen Gäste begrüßte.

Auf dem Programm stand eine „längst überfällige Würdigung Willy Brandts“, wie der Bundestagsabgeordnete Lothar Mark, SPD, in seiner Festansprache später erleichtert feststellte: Denn ab Mittwoch wird die Ausstellung „Willy Brandt, ein politisches Leben, 1913 bis 1992“ im Palais Cunzmann in C 4, 9 gezeigt. Das sollte bereits ab dem 18. Dezember 2003 – es wäre Brandts 90. Geburtstag gewesen – geschehen, was der Museumsumbau verhinderte.

Gerhard Widder erinnerte an seinen eigenen ersten OB-Wahlkampf im Jahr 1983, als Brandt ohne zu zögern gleich zweimal zur Stelle war und sich für den Parteifreund in der Stadt als Wahlkämpfer engagierte. Widder zeichnete in knappen Worten das durchaus Janusköpfige bei Brandt nach: Der Parteivorsitzende, Kanzler und Friedensnobelpreisträger konnte sowohl stark als auch zögerlich, entschlossen aber auch nachdenklich sein: „Er wollte auf keinem Sockel stehen“, und er verabscheute „gespreizte Würde“.

Wie Widder bekannte auch Lothar Mark, dass Brandt sein politisches Vorbild war: „Er gab mir den letzten Kick, in die SPD einzutreten“. Mark ergänzte die bekannten Wegdaten Brandts mit persönlichen Details und erinnerte an eine unvergessliche Würdigung: 1972 nach überstandenen Misstrauensvotum wurde der Kanzler hier mit einem Fackelzug gefeiert.

Photo © Ausstellung in C 4,9 geöffnet Mittwoch bis Sonntag von 11 bis 18 Uhr.



Sozialdemokraten unter sich, wenn auch nicht ganz auf Augenhöhe mit Altkanzler Willy Brandt (oben): Von links Gerhard Widder, Helen Heberer und Lothar Mark.  
Bild: Tröster